

Micronetzwerk verknüpft Gemeinden Schaan, Grabs und Mäder

Gemeinsame Raftingfahrt von Schaan bis Ruggell

Die Gemeinden Schaan, Grabs und Mäder versuchen ihre Probleme in einem gemeinsamen Micronetzwerk zusammen zu lösen. Die Bereiche Verkehr und Kommunikation sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Anlässlich einer rasanten Raftingfahrt auf dem Rhein wurden die gemeinsamen Anliegen besprochen.

Peter Kindle

Sowohl Schaan, als auch Grabs und Mäder gehören dem so genannten Gemeindegliedernetzwerk «Allianz in den Alpen», welches gegen hundert weitere Gemeinden im ganzen Alpenbogen von Frankreich bis nach Slowenien zu ihren Mitgliedern zählt. Aufgrund der geografischen Nähe zueinander, taten sich die drei Gemeinden zusammen, um in gemeinsamer Stärke anfallende Probleme zu lösen.

In die Kooperation der drei Gemeinden sind vor allem die Bereiche Verkehr, Kommunika-



Ein Micronetzwerk zwischen Schaan, Grabs und Mäder soll entstehen.

(Bilder: manu)

Siegele, noch im Oktober ratifiziert werden können. Italien war der letzte Staat, welcher einer Unterzeichnung bis anhin noch im Wege stand.

Zusammenarbeit beginnt

Schaans Vorsteher Hansjakob Falk, sowie auch der Grabser Gemeindeammann Rudolf Lipuner und Mäders Bürgermeister Rainer Siegele informierten gestern über die beginnende Zusammenarbeit der drei Gemeinden. Bis anhin wurden aber noch keine konkreten Pläne oder Projekte gemeinsam erarbeitet und konzipiert.

Lässt man aber die erste Zusammenkunft der drei Gemein-

devertreter mit den Medien Revue passieren, so darf man auf die Zukunft des Micronetzwerkes gespannt sein: Mit zwei Raftingbooten ruderten die Teilnehmer gestern bei etwa 10 Grad Aussentemperatur durchs Rheinflussbett von Schaan bis nach Ruggell. Geplant war die Fahrt eigentlich bis nach Mäder – die widrigen Witterungsverhältnisse zwangen aber die Teilnehmer, sich früher aus den Booten evakuieren zu lassen. Die drei Ortsvorsteher aus Schaan, Grabs und Mäder genossen aber sichtlich die Fahrt, welche mit einem gemütlichen Informationsbiss unter der Rheinbrücke von Kriessern endete.



In den Schlauchbooten kamen sich die Vertreter der drei Gemeinden näher.

tion, Information und Bürgerbeteiligung, aber auch eine Zusammenarbeit der gemeindeeigenen Schulen in gewissen Bereichen eingeschlossen.

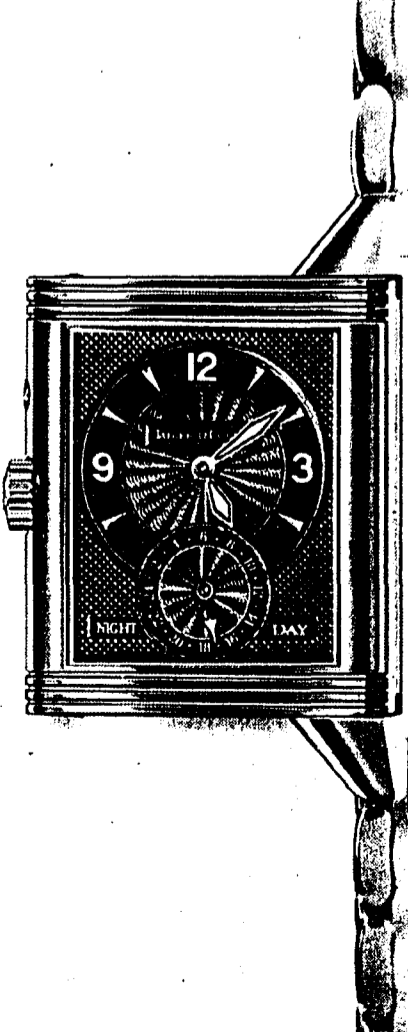
Allianz der Alpengemeinden

Während die «Allianz in den Alpen» schon seit dem Jahre 1996 existiert, so kommen sich nun die Gemeinden Schaan, Grabs und Mäder erst langsam etwas näher. Das Ziel der grossen Vereinigung der Alpengemeinden ist eine rasche Umsetzung der Alpenkonvention. Dieses Vertragswerk, in welchem die Alpenländer im Jahre 1991 eine engere Zusammenarbeit für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung in den Alpen vereinbart haben, soll gemäss Aussage des Bürgermeisters von Mäder, Rainer



Schaans Vorsteher Hansjakob Falk ausgerüstet mit Schwimmweste und Schutzhelm für die River-Rafting-Fahrt.

REKLAME



Reverso
Duoface

JAEGER-LECOULTRE

IM ZENTRUM DER KUNST
HUBER
UHREN SCHMUCK
VADUZ • FÖRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Auch Lustenau lehnt die S18 ab

Mehrheit mit ÖVP- und FPÖ-Stimmen

LUSTENAU: Nach Dornbirn, Lauterach und Wollurt hat sich nun auch die Gemeinde Lustenau gegen die S18 ausgesprochen. Mit 19 gegen 17 Stimmen lehnte die Gemeindevertretung am Donnerstagabend die geplante S18-Strasseführung ab.

Lustenau hatte sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Bürgerinitiativen und Grüne sind seit langem gegen den Bau einer Schnellstrasse durch das Ried. ÖVP und FPÖ standen lange Zeit hinter ihren Landesparteien, die seit 30 Jahren versuchen, das umstrittene Strassenbauprojekt zu realisieren.

Vor zwei Wochen beschloss der Gemeindevorstand, nicht selbst zu entscheiden, sondern die Stellungnahme an die Gemeindevertretung zu delegieren. Dieses Gremium setzt sich aus 16 FPÖ, 12 ÖVP, sechs Grünen und zwei sozialdemokratischen Gemeindevertretern zusammen.

Nach intensiver Diskussion schlossen sich bei der Sitzung

am Donnerstagabend zehn ÖVP- und ein FPÖ-Gemeindevertreter den Argumenten von Grünen, Naturschützern, Bürgerinitiativen und den Gutachten zum Natur- und Landschaftsschutzvertretung an. Sie stimmten gegen das S18-Projekt in der geplanten Form.

Seit 30 Jahren ist der Bau einer Schnellstrassenverbindung zwischen dem Vorarlberger und Schweizer Autobahnnetz geplant. Ziel ist es, die Gemeinden Bregenz, Hard, Fussach und Höchst vom Transitverkehr zu entlasten.

Nach den Vorstellungen der Vorarlberger Landesregierung soll das 6,7 Kilometer lange Strassenstück mitten durch das zum Grossteil unter Naturschutz stehende Ried führen. 210 Hektar der betroffenen Riedfläche zwischen Lustenau und Dornbirn befinden sich seit Jahrhunderten im Besitz der Ortsgemeinde Au im St. Galler Rheintal.

Mit dem Verfahren nach dem Natur- und Landschaftsschutzgesetz begannen im Mai die um-

fangreichen Bewilligungsverfahren zum Bau der Strasse. Sachverständige für Naturschutz, Gewässerökologie und Wasserwirtschaft erstellten neun ausführliche Gutachten, die zum überwiegenden Teil reserviert bis ablehnend ausfielen. Auch der Verkehrsexperte kam in seinem Gutachten zu einem eher negativen Ergebnis. Die S18 werde nur dann eine spürbare und längerfristige Verkehrsbelastung bringen, wenn der Pfändertunnel vierspurig ausgebaut, Pfändertunnel und S18 von der Vignettspflicht befreit und das niederrangige Strassennetz zurückgebaut werde, heisst es im verkehrstechnischen Gutachten.

Als Reaktion auf das verkehrstechnische Gutachten hat Strassenbaulandesrat Hubert Gorbach eine Untersuchung über das Ausmass der Vignettenflucht auf den Bundesstrassen von Bregenz bis Höchst/St. Margrethen in Auftrag gegeben. Dadurch wird sich der Abschluss des Genehmigungsverfahrens um etwa drei Monate verzögern.